

Morgen:  
mière  
eisterwerks  
ldin von  
onorée.  
Begebenheit nach  
nungen eines Ve-  
ranen.  
Haase.

lig  
gymn  
Luphan

oky

g.  
vinzial-Gebammen-  
ung von Wochen-  
et 2 Monate, das  
ur solche Personen  
ig und gesund sind,  
heiten, von Anlage  
den können, sowie  
gen und Schreuden  
fertig lesen und  
e folgen zu können;  
iffenhaft sind.  
wollen, haben sich

zeitbehörde und  
mpfung  
88. 38. bei dem  
g. kann auch durch  
andere Zuspänsen-  
ung ersetzt werden.  
2576  
t, Kreissekretär.

g.  
reidenstäl wird  
nd Sonnabends,  
7-9 Uhr,  
on 7-9 Uhr.  
y Handtuch und

Magistrat.  
Herford.  
d in letzter Zeit  
en von Bäumen  
Kronen wieder-

f ältere Bestim-  
c. unter Strafe  
s das dringende  
nder und Dienst-  
; die Mitglieder  
ider; andlungen  
eige zu bringen.  
-Gesellschaft.

ästen  
G 23 48

r für  
nst  
sche  
utsehen

ment Nr. 3  
bez. 8. alle  
Nr. gr. 8. Berl  
in, für N. Mat  
g Bes.

# Zucker's Patent- Medizinal- Seife



Vor Gebrauch.



Nach Gebrauch.

# Zeitung nd Land d Land-Kreis Herford

bis spätestens 11 Uhr erbeten.  
einzelne f. Stadt u. Kreis Herford  
mt Nehme 12 Hfg., sonst 15 Hfg.

1913

## olitik.

epäne des Kaisers.

am 20. Juni, vormittags, in  
n, um dort an der Rathaus-  
nehmen und das Königs-  
besichtigen. Der Aufenthalt  
zwei Tage berechnen. Am  
auch die Kaiserin in Han-  
er wird nach der Besichtigung  
regiments sich nachmittags  
i Auto über Celle-Lüneburg  
er Heide nach Hamburg be-  
ndreise wird am 7. Juli an-  
kehr des Kaisers ist auf den 6.  
Der Kaiser trifft an diesem  
de ein und hält sich dort bis  
f. Während dieser Zeit finden  
der Marine vor Swinemünde  
aufst wird sich der Kaiser auf  
nach Wilhelmshöhe bei Rassel  
v. d. H. begeben. Am 24.  
aiser nach Kehlheim, wo im  
schen Bundesfürsten in der  
läumsfeierlichkeiten geplant  
n reist der Kaiser nach dem  
nach Polen und Breslau, um  
teilzunehmen. Die Rückkehr  
berlin erfolgt am 31. August

e Allgemeine Zeitung zum  
riedensschluß.

e Allgemeine Zeitung schreibt:  
am 30. Mai der Vortriede zur  
alkantriegies im St. James-  
unterzeichnet worden ist, wird,  
terfennung für die Leitung der  
idlungen durch Sir Edward  
ommen geheißen. Die Groß-  
dem nun vollzogenen geschicht-  
en Beweis dafür erblicken, daß  
en Schwierigkeiten bewährtes  
u einem erwünschten vorläu-  
hrt hat, und sie dürfen hieraus  
gemeinsamen Weiterarbeiten

mern des Balkanbundes wird  
egebracht, daß sie kein Mit-  
en Lösung der schwebenden  
rucht lassen werden. Soweit  
es Friedens droht, läßt es die  
atie an vermittelnden Einwir-  
n. Alle vernünftigen Erwä-  
gen den Ausbruch eines neuen  
den Großmächten scheint jede  
immenstoßes beseitigt, und die  
ahen Osten werden sich hoffent-

es zum Regierungsjubiläum  
des Kaisers.

f der Milliardär Carnegie auf  
ympia" von Neuport kommend  
Er hält sich einige Tage in  
ehrt dann nach Berlin, um im  
ehr als 40 amerikanischen  
en dem Kaiser zu seinem He-  
zu gratulieren. Der bekannte  
apostel Allan Vater wird zu  
in der Spitze einer britischen  
fin erscheinen. Carnegie er-  
Kaiser sei die einzige Person,  
der Krieg abgeschafft werden

m „Fall Redl.“

Redl melde die „Zeit“, der  
hohen Persönlichkeit gegenüber  
macht, daß dieser Vorfall wohl  
während seiner Regierungszeit  
blisch, daß ihm ein Offizier und  
auf den er selbst große Hoff-  
s antun konnte. Redl erschien  
in Audienz und war auch  
illitirischen Besprechungen zuge-  
nfolge der durch diesen Spi-  
nen unerhörten Vorgänge wird  
reformierung des Generalstabes  
erden. Der Kaiser hat bereits  
ung einer Kommission gegeben,  
Reform, namentlich aber mit  
der Vorschriften über die Be-  
erpeakten und sonstigen streng  
Gegenständen, wie Order de  
sierungs- und Aufmarschplänen  
befassen hat. Wie jetzt bekannt  
Mittwochmittag in Wien der  
orinta, der einem in Stoderau  
Allanenregiment zugeteilt ist,  
mt Horinka stand zu Redl in  
haftsverhältnis, das mehrere



Illustrierte Jugendbeilage der Herforder Zeitung für Stadt und Land

## Peterlein auf Reisen.

Es war einmal ein Junge, der hieß Peter.  
Weil er aber ein besonders kleiner Knirps  
war, nannte man ihn allgemein Peterlein.  
Peterlein hatte aber sehr viel Mut und wollte  
ihn zeigen. Als er einmal von einem Peter  
auf Reisen etwas hörte, nahm er sich vor, es  
seinem Namensvetter gleich zu tun und auch  
einmal auf die Wunderschaft zu gehen, um  
sich in der schönen weiten Welt tüchtig um-  
zusehen. Aber erst wollte Peterlein lesen und  
schreiben lernen, damit er seinen Eltern und  
Freunden auch von der Reise aus Bericht  
über alles, was ihm passierte, erstatten könnte.  
Da Peterlein aber erst zu Ostern in die  
Schule kam, mußte er sich mit der Reise noch  
gedulden. Die Zeit wurde ihm aber furchtbar  
lang bis dahin, doch endlich brachte ihm seine  
liebe Mutter er eines Tages einen Schulranzen  
nebst Tafel und Federkasten mit. Peterleins  
Herz klopfte hoch auf vor Freude, als er sich  
das schöne, mit Fell bezogene Ränzchen be-  
trachtete. Dann hing er es um und damit  
auf und abschlendern, dachte er: das gibt ein-  
mal ein feines Wanderränzchen.

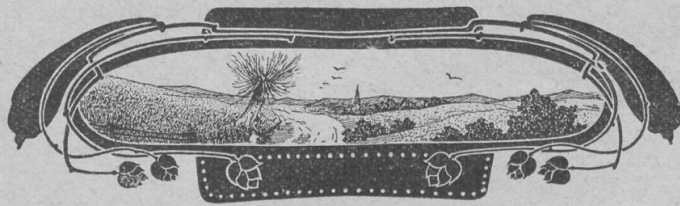
Drei Wochen später hing es ihm die Mutter  
an einem schönen Frühlingmorgen um, nahm  
ihn an der Hand und führte ihn zur Schule.  
Peterlein gab  
sich die größte  
Mühe und bald  
konnte er schon  
eine ganze Reihe  
Buchstaben  
schreiben und  
lesen. Aber das  
schien ihm doch

Eine Frühlingsgeschichte.

noch nicht genug, um auf Reisen gehen zu  
können. Als er aber zusammenhängende  
Worte lesen und vom kleinen Einmaleins die  
erste Hälfte konnte, dachte Peterlein: Nun  
kann ich genug und werde mich für die  
Wanderschaft rüsten. Da aber seine Mutter  
nichts davon wissen wollte, mußte er das ganz  
heimlich tun. Er leerte eines Abends, nach-  
dem seine Mutter seine Arbeiten für den  
nächsten Tag nachgesehen hatte, das Ränzchen  
und versteckte die Tafel und das Lesebuch, um  
dafür ein Stück Butter, Brot und zwei Äpfel,  
die er aus der Speisekammer genommen hatte  
hinzelzutun.

Als ihm sein Mütterlein am nächsten Morgen  
das Schulrützchen so liebevoll zurecht machte,  
wäre ihm sein Vorhaben betraue leid ge-  
worden, denn er schämte sich doch ein wenig,  
die liebe, gute Mutter zu hintergehen. Aber  
da flog gerade ein Singvögelin auf das Fenster-  
brett und sang lustig: Kivitt, kivitt. Peterlein  
meinte, es sänge: Komm mit, komm mit, und  
da konnte er nicht länger seiner Wanderlust  
widerstehen.

Er nahm das Ränzchen auf den Rücken  
und schritt mit anderen Kindern den Schulweg  
entlang, aber nur bis dahin, wo kurz vor der  
Schule ein Weg  
abzweigte, den  
Peterlein noch  
nie gegangen  
war.  
An diesem  
Wege trennte  
Peterlein sich  
plötzlich von



Am Sonnabend, den 31. Mai entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Johanne Kuhlmann**

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 2. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Kreiskrankenhause aus statt. (2642)

**Badewäsche:**

Frottiertücher M. 1.25, 95, 88, 55 Pf.

Badelaken M. 6.35, 2.70, 1.55, 95 Pf.

Bademäntel M. 5.25, 4.75

Wasch-Handschuhe

Frottiertücher

Frottiertücher, weiss, 160 cm breit.

Gute Qualitäten!



**Badewäsche:**

Badefrikots f. Knaben u. Mädchen, Damen u. Herren, gestreift und einfarbig

Badeanzüge für Mädchen M. 2.25, 1.65, 90 Pf.

Badeanzüge für Damen M. 4.00, 2.85, 1.85

Badehauben verschied. Form. M. 2.65, 1.35, 88, 28 Pf.

Badehosen aus Stoff u. Trikot 45, 25, 9 Pf.

**Billigste Preise!**

**Empfangen Sie hiermit**

meinen aufrichtigsten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Rino-Salbe, die mich von einer 20 Jahre alten Flechte am Bein vollständig befreit hat. Es sind nun schon 2 Jahre verlossen und da die Flechte nicht wiederkehrt, halte ich es für meine Pflicht, obiges zum Ausdruck zu bringen.

D. W.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiss grün-rot und Firma Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

**Morgen: Premiere**

des Meisterwerks

**Die Heldin von St. Honorée.**

Eine wahre Begebenheit nach den Aufzeichnungen eines Veteranen.

Anfang 6 Uhr. Haase.

**Lüster-Röcke** ein- und zweifachig

von den billigsten bis zu den feinsten Genres

**Tennishosen, Schulanzüge Sommer-Waschioppen Wandervögel**

Auch Maßanfertigungen werden Auftrage an

**Walter Breipohl**

Wir suchen zum Eintritt per 1. Juli einen jungen

**Stenotypisten**

in der Größe von 250-300 Pfund, für Anlage eines Lager-

**Grundstück**

in der Größe von 250-300 Pfund, für Anlage eines Lager-

**Gesetz**

betr. den Schutz der Briefkästen und den Briefkastenverkehr im Kriege vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach



**Brinkmanns Gar**

**Dienstag abend**

**Grosses Eröffn**

der städt. Kapelle u. Herrn Direktor der Berliner

Eintritt 50 Pfg. Dutzendkarten

**Grosse Illum**

Bei ungünstiger Witterung findet

**Handels-Register des Kön**

zu Herf

In unser Handelsregister, Mai 1913 bei der unter Nr. firma August Schrader in Herford geändert ist. Die neu demselben Tage unter Nr. 50, Abt. A, als die einer offenen tragen worden. Die Gesellschaft begonnen. Persönlich haftende sind die Kaufleute August Schrader beide in Herford.

**Handelsregister des Kön**

zu Herf

In das Handelsregister, A, Joh. Ph. Colbrunn (Abt. des Registers) am 29. Mai 1913, dass die bisherige Gesellschaft Colbrunn in Bielefeld auf Grund April 1913 nach dem Code il Gustav Colbrunn, Aline geb. der firma geworden ist. Die

**Koster**

vermittelt Stellen j

**Städtischen Arb**

Waisenhausstr. 1 Herfor

(Weibl. Abte

Gesucht werden zu sofort:

3 Haushälterinnen, 3 Stützen, 1 1 Küchenmädchen, 30 Haus- und mädchen, 6 Kindermädchen, 2 Fabrikarbeiterinnen, 11 Landm (Männl. Abt

Gesucht werden zu sofort: 5 Viehwärter, 1 Schmied, 2 Stellmacher, 5 Buntweber, 6 Postkötter, 4 Möbeltischler, Drechsler, 3 jg. Zuckerfabrikarbeiter, 20 Schneider, 10 Maurer, 8 Maler, 4 jg. Hische, 2 Kutscher, 1 Fuhrknecht, 1 3 Erbarbeiter, 3 Zimmerer, 1

**Bekanntm**

**Ein neuer**

(gusseisener) zum Einmauern, billig zum Verkauf.

Befestigung jeden Nachmitt auf dem Schlachthofe.

Auskunft erteilt der Schlach Herford, den 17. Mai 191

**Schützen-Ge**

**Das Mitbringen**

auf den Schützenhof ist nur an der Keine geführt werden belnde wird unmissverständlich Bestu

De

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer**

Mündchen 22 Zeitschrift für Vierteljährlich 13 Numm

Abonnement bei allen Buchhandlungen. Verlangen Sie Nummer vom Verlag, Mündchen

**Kein Besucher der S**

solte es veräumen, die in den Theaterstraße 47 III befindliche, Ausstellung von Originalzeichnungen d zu besichtige

Eintritt f

seinen Gefährten und ging darauf weiter. „Galt, Peterlein, wohin willst Du, hier geht doch der Weg zur Schule“, riefen ihm die Kameraden nach. „Was, Schule? Ich geh in die weite Welt!“ rief Peterlein lachend, schwenkte seine Mütze und schritt, so schnell er nur konnte, von dannen.

Die Sonne schien so warm, die Vögel zwitscherten so vergnügt und die Blumen auf den Wiesen winkten so freundlich, dass es dem kleinen Wanderburschen ganz frei und leicht zu Mute wurde. Das Dorf lag bald hinter ihm und vor ihm nur Wiesen und Felder, an die in der Ferne ein Bach grenzte. An der einen Seite des Weges wand sich murmelnd ein silberfarbnes Bächlein durch das blumige Gras. Peterlein hätte gerne ein Wanderlied gesungen, da ihm aber kein recht es einfiel, sang er: „Ich hatt' einen Kameraden“, bei dem es sich auch ganz ausgezeichnet marschieren ließ. Die Sonne schien unterdessen immer wärmer, und das Mägel drückte arg auf Peterleins Rücken.

Aber Peterlein wollte nicht eher rasten, als bis er im Schatten des Waldes sei. Dort wollte er auch verspern, denn er hatte Hunger. Da sang er denn, um besser voran zu kommen, noch einmal und dann noch einmal „Ich hatt' einen Kameraden“ und siehe da, ehe er's dachte, war er am kühlen, rauschenden Walde. Da stand auch ein Wegweiser. „Es ist doch gut, wenn man lesen und schreiben gelernt hat“, sagte Peterlein leise vor sich hin, warf das Mägel ab, die Mütze daneben und trat unter der weit auseinander gespreizten hölzernen Arme des Wegweisers, um zu sehen, wohin die Straße nach rechts und links führte. Aber, o weh! Was mochten denn das für Buchstaben sein? Solche hatte Peterlein noch nie gesehen, die hatte der Lehrer gewiss vergessen, an die Tafel zu malen. Peterlein buchstabierte von allen Seiten an der Inschrift herum, aber er brachte nicht heraus, was sie heißen sollte.

Nun, ich will mal erst essen, vielleicht kommt inzwischen jemand, der mir sagen kann, wohin die Wege führen, dachte Peterlein und packte sein Mägel aus. Es schmeckte ihm nach dem langen Marsche sehr gut. Aber auf die Wurst bekam er großen Durst, und da er nicht daran gedacht hatte, etwas zum trinken mitzunehmen, quälte ihn der sehr. Auch die beiden Äpfel befreiten ihn nicht davon. Im Gegenteil!

Da fiel dem Peterlein ein, dass im Wald immer kühle Quellen zu finden seien und er beschloß, sich auf die Suche zu begeben. „Verlaufen kann ich mich doch wohl kaum, da ich ja meinen Gut und mein Mägelchen unter diesem Wegweiser liegen lasse“, dachte das kluge Peterlein und verschwand im Walde. Hin und her lief er, um eine Quelle zu finden, und merkte gar nicht, dass der Wald immer dichter wurde. Sein Durst wurde immer quälender, aber Wasser fand er nicht. Nachdem er noch eine Weile gelaufen war,

konnte er sich vor Müdigkeit kaum mehr auf den Beinen halten. Wie spät mochte es wohl sein?

Er dachte auf einmal an sein Mütterlein und wie schön es wäre, wenn er jetzt neben ihr am Tisch säße und seine Schulaufgaben machte. Und Peterlein fand, dass es sehr unrecht von ihm sei, so auf eigene Faust in die weite Welt hineingelaufen zu sein. Und dann packte ihn das Heimweh auf einmal so sehr, dass er beschloß, sofort umzukehren. Doch zuvor wollte er Mägelchen und Mütze holen. Aber das ging nicht so! Peterlein fand sich nicht aus dem Walde, so viel er auch hin und her lief. Peterlein merkte, dass er sich verlaufen hatte, und dabei wurde es immer dunkler im Walde. Da setzte er sich auf einen Baumstumpf und fing bitterlich an zu weinen. Dann wieder suchte er nach einem Ausgang, aber umsonst. Seine Kleider waren zerrissen, seine Füße wund gelaufen, und er so müde, so müde! Auf einmal flatterte ein großer Vogel in den Baum, unter dem Peterlein saß und rief mit schauerlicher Stimme immerzu: „Uhu, Uhu!“

Da schrie der arme kleine Wanderbursche hell auf: „Mütterlein, ach liebes Mütterlein!“ Er warf sich zu Boden und barg das Gesicht in beide Hände. Da raschelte es neben ihm im Laub, und als Peterlein entsetzt aufblickte, sah er in zwei grün funkelnde Lichter. Da schrie Peterlein abermals gellend auf und da schnob etwas an ihm vorbei in den Wald. In seiner Angst betete Peterlein: „Guter, guter Gott, ich will in meinem ganzen Leben gewiß nicht mehr in die weite Welt, wenn du mich wieder zu meinem Mütterlein bringst. Und ich will auch ganz sicher nicht mehr ganz allein fortlaufen.“

Dann schrie er wieder nach seiner Mutter, bis er heiser war und ihm vor Erschöpfung die Sinne vergingen. Da hatte er einen schönen Traum: Seine Mutter hatte ihn gesucht und ihn gefunden, und er lag an ihrem treuen Herzen und ruhte sich aus. Immer wieder strich sie mit ihrer weichen warmen Hand über sein Haar und sagte: „Peterlein, mein Peterlein!“

Peterlein bewegte sich. Rief da nicht die Mutter wirklich? Immer näher kam die geliebte Stimme. „Mutter, Mütterlein!“ schrie er auf und dann wachte er wieder nichts mehr. Als er wieder zu sich kam, lag er zu Hause in seinem weichen Bette, und daneben saß seine Mutter und sah ihn liebevoll an. Wie froh war da Peterlein. Er schlang beide Arme um ihren Hals und sagte: „Ach, Mütterlein, ich will nie mehr in die Welt, auch nicht, wenn ich einmal groß bin. Ich will immer nur bei Dir bleiben. Sei mir nicht mehr böse!“ Peterleins Mutter tadelte ihn recht sehr, und sein Lehrer gab ihm einen strengen Verweis. Seine Kameraden aber nannten ihn seitdem den Peter in der Fremde.

Torgen:  
mière  
isterwerks  
ldin von  
onoree.  
egebenheit nach  
ungen eines Ve-  
anen.  
Haase.

Lig  
ynn



Vor Gebrauch.

Zucker's  
Patent-  
Medizinal-  
Seife



Nach Gebrauch.

# Zeitung

## und Sand

### und Sand-Kreis Herford

bis spätestens 11 Uhr erbeten  
einzelne f. Stadt u. Kreis Herford  
mit Beilage 12 Hfg., sonst 15 Hfg.

1913

## Politik.

Pläne des Kaisers.

am 20. Juni, vormittags, in  
n, um dort an der Rathaus-  
nehmen und das Königs-  
besichtigen. Der Aufenthalt  
zwei Tage berechnet. Am  
auch die Kaiserin in Han-  
ter wird nach der Besichtigung  
regiments sich nachmittags  
Auto über Celle-Lüneburg  
ter Heide nach Hamburg be-  
ndreise wird am 7. Juli an-  
kehr des Kaisers ist auf den 6.  
Der Kaiser trifft an diesem  
nde ein und hält sich dort bis  
f. Während dieser Zeit finden  
der Marine vor Swinemünde  
auf wird sich der Kaiser auf  
nach Wilhelmshöhe bei Rassel  
v. d. H. begeben. Am 24.  
aiser nach Kehlheim, wo im  
schen Bundesfürsten in der  
läumsfeierlichkeiten geplant  
n reist der Kaiser nach dem  
nach Posen und Breslau, um  
teilzunehmen. Die Rückkehr  
berthm erfolgt am 31. August

e Allgemeine Zeitung zum  
riedensschluß.

ie Allgemeine Zeitung schreibt:  
am 30. Mai der Vorfriede zur  
alkantrages im St. James-  
unterzeichnet worden ist, wird,  
nerkennung für die Leistung der  
idlungen durch Sir Eduard  
kommen geheißen. Die Groß-  
dem nun vollzogenen geschicht-  
en Beweis dafür erblicken, daß  
en Schwierigkeiten bewährtes  
u einem erwünschten vorläuf-  
hrt hat, und sie dürfen hieraus  
gemeinsamem Weiterarbeiten

uern des Balkanbundes wird  
gegenbracht, daß sie kein Mit-  
en Lösung der schwebenden  
rucht lassen werden. Soweit  
es Friedens droht, läßt es die  
atie an vermittelnden Einwir-  
n. Alle vernünftigen Erwä-  
gen den Ausbruch eines neuen  
den Großmächten scheint jede  
nmentstokes beseitigt, und die  
ahen Osten werden sich hofent-

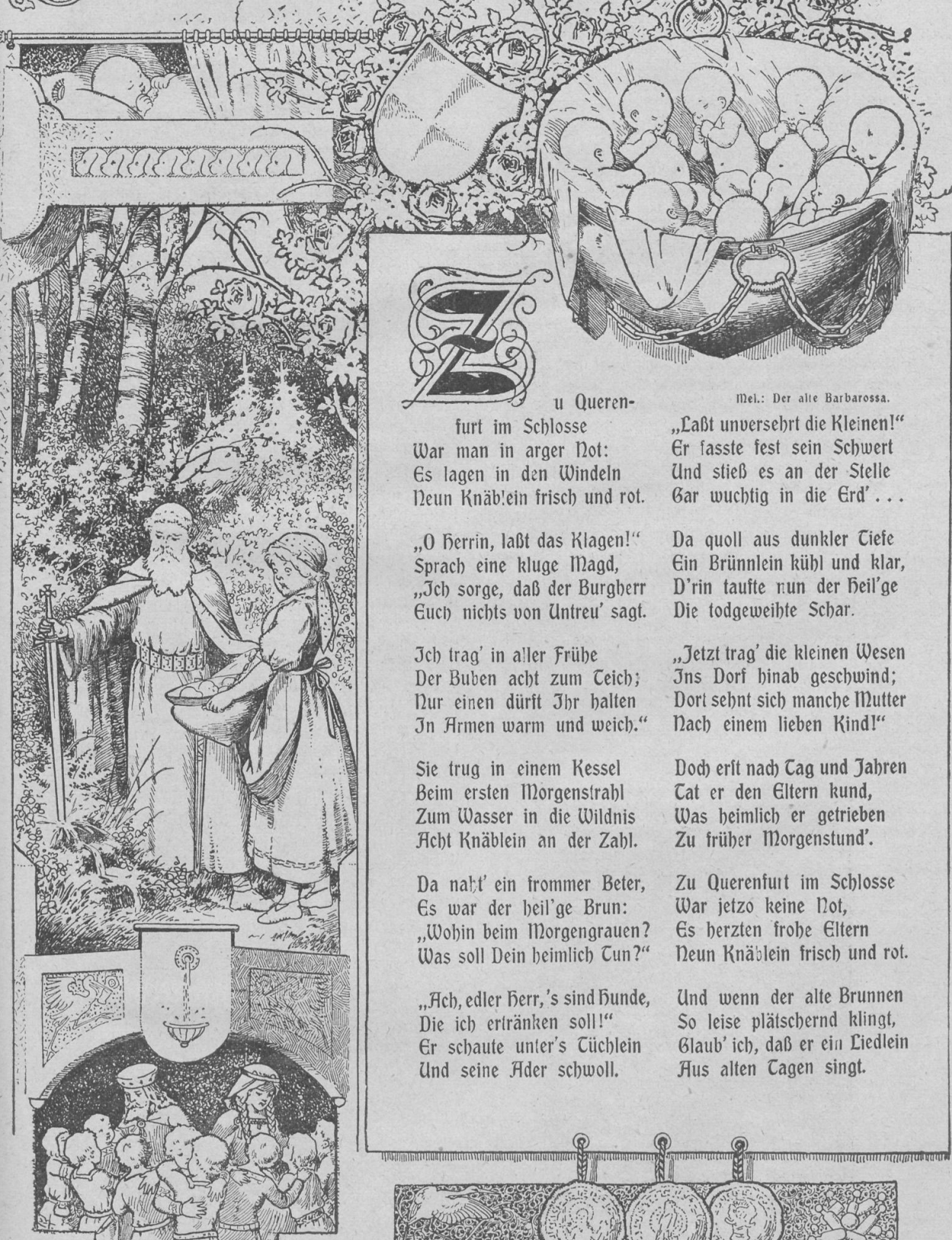
es zum Regierungsjubiläum  
des Kaisers.

if der Milliardär Carnegie auf  
mpia" von Newport kommend  
Er hält sich einige Tage in  
teht dann nach Berlin, um im  
ehr als 40 amerikanischen  
en dem Kaiser zu seinem Ne-  
zu gratulieren. Der bekannte  
apostel Allan Baker wird zu  
m der Spitze einer britischen  
lin erscheinen. Carnegie er-  
Kaiser sei die einzige Person,  
der Krieg abgeschafft werden

m „Fall Redl.“

Redl meldet die „Zeit“, der  
hohen Persönlichkeit gegenüber  
macht, daß dieser Vorfall wohl  
während seiner Regierungszeit  
stlich, daß ihm ein Offizier und  
auf den er selbst große Hoff-  
antun konnte. Redl erschien  
in Audienz und war auch  
stärklichen Bepredungen zuge-  
nfolge der durch diesen Spi-  
ner unerhörten Vorgänge wird  
reformation des Generalstabes  
erden. Der Kaiser hat bereits  
ung einer Kommission gegeben,  
Reform, namentlich aber mit  
der Vorschriften über die Be-  
erweaten und sonstigen streng  
Gegenständen, wie Order de  
ierungs- und Aufmarschplänen  
behalten hat. Wie jetzt bekannt  
Mittwochmittag in Wien der  
orinka, der einem in Stotterau  
llanenregiment zugeteilt ist,  
mt Horinka stand zu Redl in  
hastverhältnis, das mehrere

## Der Braunsbrunnen zu Querfurt



**Z**u Quer-

furt im Schlosse  
War man in arger Not:  
Es lagen in den Windeln  
Neun Knäblein frisch und rot.

„O Herrin, laßt das Klagen!“  
Sprach eine kluge Magd,  
„Ich Sorge, daß der Burgherr  
Euch nichts von Untreu' sagt.“

Ich trag' in aller Frühe  
Der Buben acht zum Teich;  
Nur einen dürft Ihr halten  
In Armen warm und weich.“

Sie trug in einem Kessel  
Beim ersten Morgenstrahl  
Zum Wasser in die Wildnis  
Acht Knäblein an der Zahl.

Da naht' ein frommer Beter,  
Es war der heil'ge Brun:  
„Wohin beim Morgengrauen?  
Was soll Dein heimlich Tun?“

„Ach, edler Herr, 's sind Hunde,  
Die ich ertränken soll!“  
Er schaute unter's Tüchlein  
Und seine Ader schwoll.

„Laßt unversehrt die Kleinen!“  
Er fasste fest sein Schwert  
Und stieß es an der Stelle  
Gar wuchtig in die Erd'...

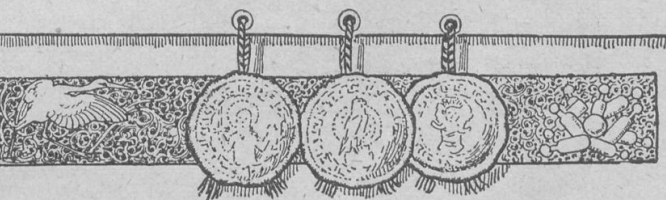
Da quoll aus dunkler Tiefe  
Ein Brümlein kühl und klar,  
D'rin taufte nun der Heil'ge  
Die todgeweihte Schar.

„Jetzt trag' die kleinen Wesen  
Ins Dorf hinab geschwind;  
Dort sehnt sich manche Mutter  
Nach einem lieben Kind!“

Doch erst nach Tag und Jahren  
Caf er den Eltern kund,  
Was heimlich er getrieben  
Zu früher Morgenstund'.

Zu Querfurt im Schlosse  
War jetzo keine Not,  
Es herzten frohe Eltern  
Neun Knäblein frisch und rot.

Und wenn der alte Brunnen  
So leise plätschernd klingt,  
Glaub' ich, daß er ein Liedlein  
Aus alten Tagen singt.



Am Sonnabend, den 31. Mai entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Johanne Kuhlmann**

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 2. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Kreiskrankenhaus aus statt. (2642)

**Lüster-Röcke** ein- und zweifachig  
von den billigsten bis zu den feinsten Genres  
**Tennishosen, Schulanzüge**  
**Sommer-Waschjoppen**  
**Wandervögel**

Auch Mahaufertigungen werden  
Aufsicht auf  
**Walter Breipohl**

**Brinkmanns Gar**  
Dienstag abend  
**Grosses Eröffn**  
der städt. Kapelle u. Herrn  
Direktor der Berliner  
Eintritt 50 Pfg. Dutzendkarten  
**Grosse Illum**  
Bei ungünstiger Witterung findet  
**Handels-Register des Kön**  
zu Herfo

In unser Handelsregister,  
Mai 1913 bei der unter Nr.  
firma **August Schrader** in  
daß der Kaufmann Ludwig W.  
Geschäft als persönlich haftenden  
und daß die Firma in S.  
Herford geändert ist. Die neu  
denselben Tage unter Nr. 506  
Abt. A, als die einer offenen  
tragen worden. Die Gesellschaft  
begonnen. Persönlich haftenden  
sind die Kaufleute August Schra  
beide in Herford.

**Handelsregister des Kön**  
zu Herfo  
In das Handelsregister, Al  
„Joh. Ph. Colbrunn W  
des Registers) am 29. Mai 1  
daß die bisherige Gesellschafte  
brunn in Bielefeld auf Grund  
April 1913 nach dem Tode ih  
Gustav Colbrunn, Aline geb. 2  
der firma geworden ist. Die

**Kosten**  
vermittelt Stellen j  
**Städtischen Arbe**  
Waisenhausstr. 1 Herford  
(Weibl. Abtei  
Gefucht werden zu sofo  
3 Haushälterinnen, 3 Stützen, 1  
1 Küchenmädchen, 30 Haus- und  
mädchen, 6 Kinderfrauen, 2  
Fabrikarbeiterinnen, 11 Landm  
(Männl. Abtei  
Gefucht werden zu sofo: 5  
Biehwärter, 1 Schmied, 2 Wa  
3 Stellmacher, 5 Hutmacher,  
6 Polsterer, 4 Möbelfachler,  
Drechsler, 3 jg. Zuckerfabrikarb  
garbeiter, 20 Schneider, 3  
10 Maurer, 8 Maler, 4 jg. Ha  
sche, 2 Kutsher, 1 Fuhrknecht, 1  
3 Erbarbeiter, 3 Zimmerer, 1

**Bekanntma**  
**Ein neuer**  
(gußeisener) zum Einmauern, 4  
billig zum Verkauf.  
Besichtigung jeden Nachmitt  
auf dem Schlachthofe.  
Auskunft erteilt der Schlacht  
Herford; den 17. Mai 1913

**Fährten-Gel**  
Das Mitbringen v  
auf den Schützenhof ist nur e  
an der Keine geführt werden  
belnde wird unumgänglich Bestra  
Der

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
**Familien-Wißblatt**

**Meggendorfe**  
München 22 Zeitschrift für  
vierteljährlich 13 Numme  
Abonnement bei allen Buch  
Postanstalten. Verlangen Sie  
nummer vom Verlag, München

**Kein Besucher der St**  
Alle es veräumen, die in den R  
Theaterstraße 47 III befindliche, au  
Belung von Originalzeichnungen der  
zu beschütigen.  
Statt gebl. Eintritt für

**Badewäsche:**  
Frotteehandtücher  
M. 1.25, 95, 88, 55 Pf.  
Badelaken M. 6.35, 2.70,  
1.55, 95 Pf.  
Bademäntel M. 5.25, 4.75  
Wasch-Handschuhe  
Frotteierlappen  
Frotteierstoff, weiss, 160 cm  
breit.  
**Gute Qualitäten!**



**Eick Nacht., Herford.**

Die finden zum Eintritt per  
1. Juli einen jungen  
**Stenotypisten**

**Grundstück**  
in der Größe von 250-300  
Muten, für Anlage eines Lager  
platzes zu kaufen gesucht.

**Gesetz**  
betr. den Schutz der Briefkästen und den Brief-  
kastenverkehr im Kriege vom 28. Mai 1894.  
§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach  
welchen das Recht, Briefe zu halten, beschränkt ist

**Badewäsche:**  
Badetrikots f. Knaben u. Mäd-  
chen, Damen u. Herren,  
gestreift und einfarbig  
Badeanzüge für Mädchen  
M. 2.25, 1.65, 90 Pf.  
Badeanzüge für Damen  
M. 4.00, 2.85, 1.85  
Badehauben verschied. Form.  
M. 2.65, 1.35, 88, 28 Pf.  
Badehosen aus Stoffu. Trikot  
45, 25, 9 Pf.  
**Billigste Preise!**

**Empfangen Sie hiermit**  
meinen aufrichtigsten Dank für die  
wunderbare Wirkung Ihrer Rino-  
Salbe, die mich von einer 29 Jahre  
alten Flechte am Bein vollständig  
befreit hat. Es sind nun schon 2  
Jahre verlossen und da die Flechte  
nicht wiederkehrt, halte ich es für  
meine Pflicht, obiges zum Ausdruck  
zu bringen.  
W. W.  
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Dermiden, Flechten und  
Hauteiden angewandt und ist in  
Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25  
in den Apotheken vorrätig; aber  
nur echt in Originalpackung weiß  
grün-rot und Firma Schubert & Co.  
Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

**Morgen:**  
**Première**  
des Meisterwerks  
**Die Heldin von**  
**St. Honorée.**  
Eine wahre Begebenheit nach  
den Aufzeichnungen eines Ve-  
teranen.  
Anfang 6 Uhr. Haase.



**Der Wiedehopf.**

Die Vögel haben so gut ihre Sprache, wie  
die Menschen, und manche drollige und  
auch sinnreiche Erzählung knüpft sich an ihre  
Stimme. So bringt man z. B. den Buch-  
finken, den lockeren Herren, in ein Zwie-  
gespräch mit einer Goldammer. Sein  
Gesang wird vom Volke in folgende Frage  
überlegt: „Freige, willst du mit zu Weine  
gehn?“  
Und das solide Geelgänschen (Gold-  
ammer) antwortet jedesmal mit seinen  
fünf gleichgezogenen Tönen und dem etwas  
höher liegenden Nachschlag: „Nee nee, 't is  
noch tau früh! nee nee, 't is noch tau früh!“  
Den Wiedehopf, von dem ich euch hier  
eine kleine Fabel erzählen will, kennt ihr  
wohl alle, den lustigen Gefellen, der immer  
den fröhlichen Ruf: „Supp! hupp! hupp!“  
ertönen läßt, wenn er vergnügt am Wege  
dahin hüpfet. In Arabien ruft er nicht:  
„Supp, hupp, hupp!“ sondern „vi ba bu!  
vi ba bu!“ (nur einen Scheffel, nur einen  
Scheffel!) und das kommt daher:  
Vor langen, langen Jahren war in  
Arabien einmal eine Hungersnot aus-  
gebrochen. Alles Land war verdorrt, und  
nichts gab es zu heissen und zu brechen.  
Mühsam und hungernd irrte der Wiede-  
hopf umher. Traurig hüpfte er von Ort  
zu Ort und ließ kläglich sein sonst so ver-  
gnügtes „Supp, hupp, hupp!“ erschallen.  
In guten Zeiten hatte er nicht an Sparen  
gedacht und lustig in den Tag hineingelebt,  
wie es die leichtsinnigen Leute machen,  
deren es ja leider auch bei uns in Menge

gibt. Was sich ihm bot, hatte er verzehrt,  
und als jetzt die Zeit der Not kam, da  
hatte er nichts und wollte nun sehen, sich  
etwas zu borgen. Aber überall klopfte er  
vergebens an, bis er endlich zur Ameise  
kam. Die hatte Küche und Keller wohl  
versehen, weil sie fleißig gewesen war; denn  
die Ameisen sind, wie hier zu Lande, so  
auch in Arabien sehr fleißige Tierlein. Sie  
hatte beizeiten gespart, und ihre ganzen  
Scheuern waren gefüllt; nun brauchte sie  
nicht zu darben.  
Mit den eindringlichsten Bitten bestürmte  
sie der faule Gast, ihm doch zwei Scheffel  
Korn zu leihen, und hoch und teuer ver-  
sprach er, ihr später alles wiederzugeben.  
Eigentlich gehört ja der Wiedehopf zu  
den Insektenfressern; aber in der Zeit der  
Not wollte er bescheiden auch ohne Braten  
nur mit trockenem Getreide fütters nehmen.  
— die Insekten waren wohl auch schon  
alle gestorben — und er war glücklich, als  
sich die Ameise endlich erweichen ließ und  
ihm das Gewünschte ließ.  
Fröhlich zog er ab; doch als dann  
bessere Zeit kam, dachte er nicht an wieder-  
geben. Da entschloß sich denn die Ameise,  
den säumigen Schuldner zu mahnen.  
Ein Weilschen ließ er es an sich kommen,  
und dann brachte er ihr nur einen Scheffel  
Korn zurück. Sie machte ihm Vorhaltungen  
und verlangte ihr Recht. Aber er sagte  
nur immer: „Vi ba bu, vi ba bu!“ nur  
einen Scheffel, nur einen Scheffel habe  
er bekommen.  
Da ging die Ameise zu Allah, dem Gott  
der Araber, klagte ihm ihr Leid und be-  
schwerte sich bei ihm über den dreisten  
Lügner, der sie, nachdem sie ihm freundlich  
in der Not ausgeholfen hatte, in die ihn sein  
Leichtsin gebacht, nun auch noch betrügen  
wollte.  
Allah erkannte bald, wer in Unrecht war,  
und er entschied, daß der Wiedehopf bis ins  
kleinste seine Schuld abtragen müsse; außer-  
dem aber sollte er zur Strafe für seine  
Lügenhaftigkeit und seinen betrügerischen  
Sinn von nun an nichts weiter rufen können,  
als die Wiederholung der Lüge, damit er  
immer wieder daran erinnert würde: „Vi  
ba bu, vi ba bu!“ (nur einen Scheffel, nur  
einen Scheffel!) und seitdem hat er in  
Arabien diesen Ruf beibehalten.



Wo ist der Einsiedler?

**Spruch.**  
Unglücklich ist nur der, der krank und schwach,  
Die Hände müßig muß zusammen legen,  
Doch glücklich ist, wer stark zur Arbeit ist;  
Sein ist die Welt und sein ist Glück und Segen.